Nachrichten für Naunhof

Amtlicher Anzeiger — Sächs. Landeszeitung

Illustr. Sonntagsbeilage — Fernsprecher Nr. 2

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudnitz, Threna 2c.

Erscheint wöchentlich 3 mal: **Dienstag, Donnerstag** und **Sonnabend**, abends 6 Uhr. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark 50 Pfennige ausschließlich des Postbestellgeldes. Anzeigenpreis: die fünfgespaltene Korpuszeile 12 Pfg. An erster Stelle und für außerhalb der Amtshauptm. Grimma 15 Pfg. Reklamezeile 30 Pfg. Bei Wiederholung Ermäßigung. Beilagegebühren nach Übereinkunft. Anzeigen-Annahme bis vorm. 10 Uhr.

Druck und Verlag: Günz & Sohr in Naunhof.

Nr. 2. — Sonnabend, den 6. Januar 1917. — 28. Jahrgang.

Das Neueste von den Kriegsschauplätzen.

Amtlich, **Großes Hauptquartier**, 5. Januar 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kampftätigkeit der Artillerie hielt sich infolge ungünstiger Witterung zumeist in mäßigen Grenzen. In mehreren Frontabschnitten verliefen kleine Patrouillen-Unternehmungen erfolgreich.

Bei der **Heeresgruppe des Kronprinz Rupprecht** drangen Abteilungen des altenburgischen Inf.-Regts. Nr. 153 heute früh bis in den vierten feindlichen Graben am Ostrande von Loos vor, fügten dem Engländer bei Aufräumung und Sprengung mehrerer Stellungen blutige Verluste zu und kehrten mit 51 Gefangenen zurück.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Zwischen der Küste und Friedrichsstadt zeitweilig starker Feuerkampf. Heute in den Morgenstunden griffen russische Bataillone Teile unserer Stellungen an; die Kämpfe sind noch im Gange. Außerdem griff der Russe viermal unter hohem Einsatz von Menschen und Munition die ihm entrissene Insel nordwestlich von Dünaburg vergeblich an.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph. An der goldenen Bistritz war das Artilleriefeuer heftig. Vorstöße russischer Kompagnien und Streifkommandos zwischen Czokanesti und Dorna-Watra scheiterten verlustreich. Die Angriffe der unter Befehl des Generals der Infanterie von Gerock fechtenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in den zwischen der Ostgrenze Siebenbürgens und der Seretbniederung liegenden Bergen brachten auch gestern wichtigen Geländegewinn. Mehrere 100 Gefangene wurden aus den erkämpften Stellungen eingebracht.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Im Gebirgsstock nordwestlich von Odobesti erstürmte ein württembergisches Gebirgsbataillon neben hannoverschen, mecklenburgischen und bayerischen Jägern mehrere verschanzte Höhenstellungen. Am Rimnicul—Sarat—Abschnitt nahm das westpreußische deutsche Ordens-Inf.-Regt. Nr. 152 **Slobozia und Roleşti im Sturm.**

Südlich des Buzaul ist die russische Brückenkopfstellung von Braila von deutschen Divisionen mit zugeteilten österreichisch-ungarischen Bataillonen durchbrochen. **Gurguesti und Romanul** sind in hartem Häuserkampf **genommen.** 1400 Gefangene und 6 Maschinengewehre blieben in der Hand der Sieger. Auf dem rechten Donauufer dringen deutsche und bulgarische Kräfte auf Braila und Galatz vor.

Mazedonische Front. Nichts wesentliches.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff. (W. T. B.)

Amtlich, **Berlin**, 5. Januar 1917. Das **Unterseeboot U 46**, das nach dem englischen Poldhu-Bericht vom 21. Dez. 1916 auf der Höhe von St. Nazaire versenkt sein sollte, ist wohlbehalten in seinen Heimathafen zurückgekehrt. Auch ein anderes deutsches U-Boot kommt für die von unseren Gegnern gemeldete Vernichtung nicht in Frage. (W. T. B.)

Amtliches.

Butterverkauf.

Die Butter für die Zeit vom 8. bis 14. Januar 1917 wird

Montag, den 8. Januar 1917

nach den auf den Speisefettkarten gedruckten Nummern abgegeben bei

Frau Minna Schirach, Bahnhofstraße 18
vormittags 8—10 Uhr für Karten Nr. 1—600
vormittags 10—12 Uhr für Karten Nr. 601—1100

Frau Anna Haase, Langestraße 9
vormittags 8—10 Uhr für Karten Nr. 1101—1700
vormittags 10—12 Uhr für Karten Nr. 1701—2200

Frau Bertha Wiegner, Lange Straße 54
vormittags 8—10 Uhr für Karten Nr. 2201—2700
vormittags 10—12 Uhr für Karten Nr. 2701 und darüber.

Da nicht genügend Butter vorhanden ist, muß zum Teil Margarine mit abgegeben werden. Auf jede Speisefettkarte werden 50 Gramm abgegeben und zwar auf die Karten Nr. 1 bis 2200 50 Gramm Margarine und auf die Karten von 2201 und darüber 50 Gramm Butter.

Die Abgabestellen und Nummern sind genau innezuhalten.

Es kostet ein Pfund Butter 2 ℳ 55 ₰ und ein Pfund Margarine 2 ℳ.

Naunhof, am 5. Januar 1917.

Der Bürgermeister.

Anmeldung zur Militärstammrolle.

Die in Naunhof wohnhaften, im Jahre **1897 geborenen Militärpflichtigen**, sowie die bei den Musterungen **Zurückgestellten** aus den Geburtsjahren **1894, 1895** und **1896** haben sich

bis spätestens den 8. Januar 1917, mittags 12 Uhr im hiesigen Rathause (Meldeamtszimmer)

zur **Rekrutierungsstammrolle** anzumelden.

Die ersteren haben, wenn sie nicht in Naunhof geboren sind, ein Geburtszeugnis, die letzteren ihren Musterungsausweis vorzulegen.

Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hiervon entbunden oder für das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

Die Anmeldung zeitig abwesender oder bereits zum Militär eingezogener Militärpflichtiger liegt den Eltern, Vormündern, Lehr-, Brot- oder Fabrikherrn ob.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Naunhof, am 5. Januar 1917.

Der Bürgermeister.

Annahme von Fahrrad-Bereifungen.

Die Annahme von Fahrradbereifungen findet

Donnerstag, den 11. Januar 1917, nachmittags 2 Uhr im Rathaussaal zu Naunhof

statt.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die **freiwillige** Ablieferung der beschlagnahmten **Fahrradbereifungen** nur noch bis 15. Januar 1917 gestattet ist. Nach Ablauf dieser Frist werden die zurückbehaltenen Bereifungen enteignet und zu erheblich niedrigen Sätzen bezahlt.

Naunhof, am 5. Januar 1917.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung

zur Ergänzung der Bekanntmachung vom 8. Dezember 1916, betreffend die Entrichtung des Warenumsatzstempels für das Kalenderjahr 1916.

In der Bekanntmachung der Generalzolldirektion vom 8. Dezember 1916, betreffend die Entrichtung des Warenumsatzstempels für das Kalenderjahr 1916, sind die zur Entrichtung der Abgabe von Warenumsatze verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften aufgefordert worden, neben dem steuerpflichtigen Betrag ihres Warenumsatzes im vierten Viertel des Kalenderjahres 1916 auch den gesamten steuerpflichtigen Betrag ihres Warenumsatzes im Kalenderjahr 1916 der zuständigen Steuerstelle anzumelden.

Hierzu wird ergänzend bekannt gegeben, daß nichts dagegen zu erinnern ist, wenn in Fällen, in denen außer Zweifel steht, daß der **Jahresumsatz** 200000 ℳ nicht übersteigt, in dem Vordruck der Anmeldung zur Entrichtung des Warenumsatzstempels unter 4a oder 4b statt genauer Angabe des Jahresumsatzes 1916 angemeldet wird:

„der Gesamtbetrag ..... beläuft sich auf nicht mehr als 200000 ℳ, davon entfallen nach den Unterlagen auf die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1916 ..... ℳ".

In den Fällen, für die diese Voraussetzung nicht zutrifft, sind die mit der Entgegennahme der Anmeldung und Feststellung der Abgabe beauftragten Steuerstellen ermächtigt, auf Antrag neben der genauen Anmeldung des steuerpflichtigen Umsatzes für das letzte Vierteljahr von 1916 die Anmeldung des **Jahres**umsatzes für 1916 **auf Grund gewissenhafter Schätzung** zuzulassen, wenn glaubhaft gemacht wird, daß dessen genaue Feststellung unverhältnismäßige Arbeit verursacht. In diesem Falle hat die Anmeldung unter 4a oder 4b zu lauten:

„der Gesamtbetrag ..... beläuft sich schätzungsweise auf ..... ℳ davon entfallen nach den Unterlagen auf den Zeitraum vom 1. Oktober bis Ende Dezember 1916 ..... ℳ".

Dresden, den 22. Dezember 1916. F.

Königliche Generalzolldirektion.

Vereinsbank Naunhof in Naunhof

Kredit-Gewährung.
Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks.
Einlagen auf Sparbücher: Tägl. Verzinsung 4 %.
¼ jähr. Kündigung 4½ %. Größere Einlagen nach Vereinbarung.
Fernsprecher 44. Geschäftsstunden: 9—1 Uhr. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 10383.

Was geht in Rußland vor?

Ein Günstling des Zaren, Rasputin, von Mitgliedern der Hofgesellschaft ermordet, der Dumaabgeordnete Jollos und Angehöriger des liberalen Blocks aus politischen Gründen durch Mörderhand beiseite geschafft, ein Minister — diesmal Herr Makarow, der Justizminister, gestürzt und durch einen bisher gänzlich unbekannt gebliebenen Senator ersetzt: die Zeichen der inneren Gärung und Auflösung wollen nicht aufhören und bilden eine seltsame Illustration zu den kraftstrotzenden Reden, mit denen die Regierung der Trepow und Genossen sich ganz kürzlich erst in der Duma eingeführt hatte. Da war, rein äußerlich betrachtet, alles noch ein Herz und eine Seele; man ging für einige Zeit auseinander und mochte glauben, daß die schlimmste Gefahr mit dem Sturze des friedensverdächtigen Premierministers Stürmer überwunden sei. Aber siehe da: die neue Regierung zeigte sich nicht weniger „reaktionär" als ihre Vorgängerin gewesen, und der Dumablock und seine Führer, allen voran der unerbittliche Miljukow, der sich auf eine Politikerrolle gleich Briand vorbereitet, blieben kühl bis ans Herz hinan.

Wie die Dinge wirklich stehen, lassen am besten die Vorgänge in Moskau erkennen. Dort hat das scharfe Einschreiten der Polizeigewalt gegen Veranstaltungen der städtischen Semstwoverwaltungen, der Fürsorgevereine, der wissenschaftlichen Kreise wieder einmal zu echt russischen Skandalszenen ersten Ranges geführt. Die Moskauer Blätter sprechen von schrecklichen Ereignissen, ohne sie doch unter dem Zwange der Zensur näher beschreiben zu können; man spricht von zahlreichen Todesopfern, von der Weigerung „der zur Verstärkung der Polizei herbeigeholten Soldaten, sich gegen die angeblichen" Meuterer mißbrauchen zu lassen, von der Verhaftung des Stadtoberhauptes und des Fürsten Lwow, des Vorsitzenden des Semstwoverbandes — kurz, Mütterchen Moskau ist wieder einmal der Schauplatz einer Katastrophe, wie sie in Rußland an sich zwar nicht zu den Seltenheiten gehört, die aber zu der immer wieder beteuerten einmütigen Entschlossenheit des Volkes, seine ganze Kraft gegen die äußeren Feinde des Landes aufzubieten, in krassem Widerspruch steht. Es ist möglich, daß auch diese Welle der Aufregung sich wieder verläuft wie so viele andere vor ihr; es kann aber auch sein, daß sie den Anstoß gibt zu Entwicklungen, die dem Zarenreich unter gar keinen Umständen erspart bleiben werden. Die Regierung hatte gehofft, daß der mit Sicherheit erwartete Sieg über die äußeren Feinde ihr mit Glanz über die inneren Gefahren hinweghelfen werde, die „Gesellschaft" — worunter in Rußland die führenden Kreise der englisch orientierten Opposition verstanden werden — war und ist entschlossen, für diesen Sieg alle Kräfte einzusetzen, um nachher dem Zaren dafür die Rechnung präsentieren zu können. Je schlimmer aber die Dinge draußen auf den Kriegsschauplätzen stehen, desto ablehnender verhält sich die Staatsgewalt gegenüber dieser „Gesellschaft", von der nach ihrer Überzeugung der „Ludergeruch der Revolution" ausgeht. So verschärfen sich die Gegensätze, und die Duma hält, wie es scheint, nachgerade die Zeit für gekommen, um aufs Ganze zu gehen. Sie fordert mit täglich sich verstärkendem Nachdruck ein Ministerium des nationalen Vertrauens. Daß ein solches nicht aus irgendwelchen Bureaukraten zusammengesetzt sein darf, darüber herrscht nur eine Meinung; vor allem soll Herr Sasonow wieder in das Palais an der Sängerbrücke zurückkehren, vorher gibt der britische Botschafter am Zarenhofe, der allmächtige Herr Buchanan, ja doch keine Ruhe. Seine Nachfolger können noch so viel von Konstantinopel und von den Dardanellen reden, das läßt die Duma jetzt völlig kalt. Ihr ist Sasonow der Mann, der mit Eduard VII. den Bund zur Vernichtung Deutschlands geschmiedet hat, und auf die kommt es ihr an, auf sonst nichts in der Welt. Da man aber selbst nicht weiß, wie dieses Ziel, aufs Innigste zu wünschen, erreicht werden soll, verlegt man die ganze agitatorische Kraft der Opposition auf das Gebiet der inneren Fragen, und da hat man allerdings leichtes Spiel.

Hier ist vollständige Hoffnungslosigkeit das Zeichen der Lage. Die Lebensmittelnot ist größer als je, und niemand weiß zu sagen, wie es besser werden soll. Wucher und Unordnung überall, und nirgends eine starke Hand, die sich gegen sie erhebt. Die Regierung steht, sobald diese Dinge aufs Tapet gebracht werden, völlig vereinsamt da; selbst der fügsame Reichsrat, diese Versammlung abgesetzter Würdenträger, hat sie kürzlich ohne jede Schonung fallen gelassen. Das Vaterland ist in Gefahr — das ist nach und nach die allgemeine Überzeugung im Reiche des Zaren geworden, und es will scheinen, daß wieder einmal ein radikaler Umsturz im Anzuge ist. Ob er von oben kommen wird oder von unten? Die größere Entschlossenheit zur Tat ist diesmal zweifellos auf der Seite des Volkes vorhanden. Die Regierung — sie muß auf den Waffensieg warten, der durchaus nicht kommen will; und ehe sie das Eingeständnis wagt, daß er ihren Händen für immer entglitten sei, wird sie vielleicht selbst vorziehen, in Ehren unterzugehen, und vor der inneren Revolution den Platz zu räumen.

SLUB
Wir führen Wissen.